

Eine Rose ist keine Rose

Südwestbank Heide Hatry wandelt mit ihren Stillleben auf dem schmalen Grat zwischen Ekel und Schönheit. *Von Georg Leisten*

Vegetarier werden an dieser Schau schwer zu schlucken haben. Dabei sehen die Blumen, die da auf Hochglanzfotos und in Vasen oder Töpfen entgegengrüßen, auf den ersten Blick ganz freundlich aus. Doch eine Rose ist keine Rose, nicht für Heide Hatry. Was den Ausstellungsraum der Südwestbank schmückt, stammt weder vom Floristen noch aus subtropischen Gärten. Es ist Objektkunst der blutigsten Art, geformt aus Schlacht- wie Küchenabfällen. Schweineohren und Bullenmägen, Fiskhköpfe und Entenzungen verwandeln sich unter den Händen der Wahlamerikanerin in zart Knospendes.

Mit neuer Drastik führt diese Bildhauerei des Fleischermessers etwas vor, was die Kunst seit dem Barockzeitalter immer wieder auskostet: den schmalen Grat von Schönheit und Ekel. Wer seine Nase den Disteln aus Krebs- und Hühnerresten, der Lotusblume mit Bullenpenis nähert, bemerkt die abstoßende Süße der Verwesung. Neben den vermeintlichen Floralstillleben



Heide Hatry: „Pars parvula ventris tauri, linguae rosae anitum“

Foto: Südwestbank

näht die aus Holzgerlingen stammende Künstlerin auch morbide Puppen sowie noch morbidiere Porträtköpfe aus Schweinehaut, um dem Betrachter eisige Vanitaschauer über den Rücken zu jagen. Jenseits des Schockeffekts aber verfolgt Hatry ein konsumethisches Anliegen: den Verweis auf das Wirtschaftsobjekt Tier, das wir nur noch sauber filetiert erblicken möchten.

Bis 13. Dezember, Rotebühlstraße 125,
Mo-Fr 9-17, Do bis 18 Uhr.